

Warum sollten Nachbarschaftsvereine gefördert und unterstützt werden?

Ein Nachbarschaftsverein hat zum Ziel, das lokale Leben zu stärken, insbesondere durch die Förderung der **Geselligkeit, guter** nachbarschaftlicher **Beziehungen** und der **positiven Wahrnehmung** eines Quartiers, der **Beteiligung der Bewohner*innen** und der Verbesserung des gemeinsamen **Lebensumfelds**. Es handelt sich um Ziele, die auf das Gemeinwohl ausgerichtet sind, von einer **Gemeinde** natürlich geteilt werden und auch für **Eigentümer** von Mietgebäuden sowie für Akteure der Immobilienentwicklung relevant sein können.

Nachbarschaftsvereine sind somit ein zusätzlicher **Hebel für Massnahmen** und vor allem ein wertvoller **Partner vor Ort**. Sie tragen aktiv zur Stärkung des territorialen Zusammenhalts und zur Entwicklung eines hochwertigen Lebensumfelds bei.

Ein Nachbarschaftsverein kann sich sowohl auf ein bestimmtes Gebiet (z. B. eine Gruppe von 5 Gebäuden) als auch auf ein grosses Quartier mit Hunderten/Tausenden von Wohnungen beziehen. Beide Vereinsebenen sind relevant. Es ist jedoch zu beachten, dass je grösser der Radius eines Vereins ist, desto relevanter ist es für eine Gemeinde, mit ihm zusammenzuarbeiten. Umgekehrt gilt: Je kleiner sein Radius ist, desto relevanter wird es für Eigentümer, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Bei welchen Themen sollte zusammengearbeitet werden und wie?

Durch seine geografische Verankerung und seine Nähe zu den Einwohnern und Gewerbetreibenden ist ein Nachbarschaftsverein ein geeigneter Akteur für die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel (nicht erschöpfende Liste) :

- **Quartierleben** : Treffpunkte, Nachbarschaftsanlässe, lokale Geschäfte und Dienstleistungen, kulturelle und sportliche Aktivitäten
- **Sozialer Zusammenhalt** : Solidarität zwischen den Bewohnern, Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen, Bekämpfung der Isolation, Zugehörigkeitsgefühl
- **Entwicklung des Quartiers** : Stadtplanung, Bauprojekte, Renovierungsprojekte, Mobilität
- **Lebensumfeld** : Grünflächen, Abfallwirtschaft, Sicherheit, Belästigungen, Barrierefreiheit

Bei all diesen Themen kann ein Verein je nach Art des jeweiligen Projekts und den damit verbundenen Einschränkungen auf drei Ebenen mitwirken. Durch solche Kooperationen können konkrete Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und lokale Probleme vorweggenommen werden.

Beteiligungsstufen	Beispiele für die Zusammenarbeit Gemeinde - Verein	Beispiele für die Zusammenarbeit Eigentümer/Bauträger - Verein
Beratung	Die Fachstelle Soziales konsultiert den Verein, um schutzbedürftige Personen zu identifizieren, die in der Nachbarschaft Unterstützung benötigen.	Über den Verein befragt ein Eigentümer die Bewohner zu ihren Bedürfnissen, um seine Suche nach Geschäften in Erdgeschossflächen darauf auszurichten.
Abstimmung	Ein neuer Spielplatz wird in einem partizipativen Prozess mit den Bewohnern des Quartiers in enger Zusammenarbeit mit ihrem Verein entwickelt.	Im Rahmen einer neuen Immobilienentwicklung findet eine Konsultation statt, um die geplante Nutzung und Gestaltung der Gemeinschaftsflächen eines neuen Quartiers festzulegen.
Gemeinsame Gestaltung	Die Gemeinde und der Verein entwickeln gemeinsam ein Sommerprogramm für das Quartier.	Der Verein und seine Mitglieder legen mit Unterstützung des Grundstückseigentümers, der dies auf seinem Grundstück zulässt, Gärten an.

Wie können Nachbarschaftsvereine gefördert und unterstützt werden?

Es gibt mehrere Möglichkeiten, Nachbarschaftsvereine zu unterstützen. Hier sind einige Beispiele, die sowohl von Eigentümern von Mietgebäuden als auch von Gemeinden umgesetzt werden können. Je nach den Besonderheiten der Gemeinde können diese Elemente in die Leitlinien für die Arbeitsweise, in eine kommunale Strategie oder sogar in eine Nachbarschaftspolitik aufgenommen werden.

Finanzielle Unterstützung

- Projektgebundene Beiträge für bestimmte Projekte schaffen (z. B. Nachbarschaftsfeste, Gemeinschaftsgärten, generationsübergreifende Aktivitäten)
- Einführung von Startzuschüssen auf der Grundlage einfacher, aber konkreter Kriterien (Beispiele: allgemeines Interesse, Zusammenarbeit, Transparenz, ehrenamtliches Engagement)

Bereitstellung von Infrastruktur

- Räumlichkeiten zur kostenlosen oder vergünstigten Nutzung anbieten, sei es in einem kommunalen Gebäude (z. B. Schule), in einem dafür vorgesehenen Ort (Gemeindezentrum) oder in einem privaten Gebäude (Gemeinschaftsraum).
- Veranstaltungsmaterial zum Ausleihen anbieten (Tische, Zelte, Spiele, weiteres Material) oder einen Materialvorrat für das Quartier anlegen, der über die Verwaltung oder den Hauswart angefordert werden kann

Unterstützung und Kompetenzstärkung

- Bereitstellung von Hilfsmitteln zur Gründung von Vereinen, z. B. durch Weitergabe des ersten Teils dieser Anleitung
- Bereitstellung einer kommunalen Kontaktstelle, die Teil einer Dienststelle ist, die sich mit Bevölkerung, Stadtplanung oder Nachhaltigkeit befasst
- Organisation kostenloser Schulungen oder Treffen von Vereinen der Gemeinde
- Weitergabe kantonaler Angebote (z. B.: <https://www.benevolat-fr.ch/>)

Kommunikation

- Vermittlung der Aktivitäten der Vereine über die Kommunikationskanäle der Gemeinde (z. B. Website, Gemeindezeitung, soziale Netzwerke) oder der Verwaltung (Anschlagtafeln, Eingangshalle, Hauswart)

Anerkennung und Zusammenarbeit

- Vertretung an den Generalversammlungen der Vereine durch einen Vertreter der Exekutive
- Organisation eines jährlichen Treffens zwischen dem Vorstand und einem Vertreter der Exekutive oder auch zwischen dem Vorstand und einem Vertreter des Eigentümers
- Einladung der Vereine zu relevanten Informationsanlässen der Gemeinde
- Frühzeitige Zusammenarbeit mit den Vereinen, wenn sie direkt von einem im vorigen Kapitel vorgestellten Thema betroffen sind, sei es durch einen bilateralen Dialog oder einen partizipativen Ansatz, der die Bewohner*innen in grösserem Umfang einbezieht

Wo findet man Inspiration?

- Die Stadt Freiburg hat ihr Gebiet **in 12 offizielle Stadtteile** unterteilt, die sie als neue Informationsebene nutzt. Die Stadt arbeitet derzeit an einer **Quartierpolitik**.
- Der Eigentümer des Quartiers **Les Mosaïques** in Laténa (NE) verdoppelt die Beiträge der Mitglieder des Quartiersvereins, um dessen Aktivitäten zu fördern. Die Gemeinde ihrerseits verleiht allen Bürgern, die dies beantragen, Material für das Fest der **Nachbarschaft**.
- Die Gemeinde Marly hat sich zur SEED-Zertifizierung verpflichtet, was zur Gründung eines **Vereins für das Viertel Ancienne Papeterie** sowie eines Nachbarschaftskassen-Systems zur Finanzierung gemeinsamer Projekte geführt hat. Das Quartier verfügt über mehrere Gemeinschaftsräume.

**Bei Fragen oder Anliegen zur Unterstützung eines Nachbarschaftsvereins
steht Ihnen die Antenne Nachhaltige Quartiere zur Verfügung.**